

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruenau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antonsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigen Publikum unseres Landes die beste Wirkung. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung werden außerordentlich billige Preise angeboten. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle benachbarten Annoncen-Expeditionen.

M. 133.

Mittwoch, 17. Juni 1891. (Abolph.)

XVIII. Jahrgang.

* Nachklänge zum Prozess Zusage.

Allgemein hat man das Gefühl, daß der wichtigste Theil des Zusage'schen Processes uns noch erst mit der aus der Verhandlung ausgeschiedenen Beileidigungslage des Commerzienraths Baare bevorsteht. Handelte es sich nämlich bei der Steuereinschätzung bereits um hohe Summen Geldes, um welche die Gemeinde geschädigt wurde, so ist doch die Geschichte der Stempelerschleichung von noch weittragender Bedeutung, zumal dabei die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs vielleicht in Mitleidenchaft gezogen wird. Interessant ist hierzu eine Aufschrift, welche das „Mainzer Journal“ wiedergibt. Es heißt darin: „Vor einigen Jahren erlitt der Schnellzug von Berlin nach Köln bei Herford eine Entgleisung, die ziemlich schwere Verletzungen der Reisenden zur Folge hatte. Ich befand mich auch auf dem Zuge, und als ich mich bei dem Beamten nach der Ursache des Unglücks erkundigte, wurde mir nachfolgendes erzählt, daß eine gestohlene Schiene daran Schuld sei. Als ich meine Verwunderung darüber ausdrückte, daß schadhafte Schienen bei einem so wichtigen Betriebe gebraucht würden, lachte man und meinte: man dürfe von fehlerhaften Schienen und schlechten Lokomotivführern eigentlich gar nicht reden, denn sie trügen alle die vorchriftsmäßigen „Stempel“, der Zugführer aber sagte in vollem Ernste: „Diese Stempel sind meistens Geschäftskniffe, welche gewisse Leute reich machen, aber das Leben von Millionen Menschen jährlich gefährden. Wir wissen ganz genau, wie es zugeht, können aber nichts dagegen machen; denn die Herren, die sich solche „Geschäftskniffe“ oder gerade herausgesagt, solche Betrügereien zu Schulden kommen lassen, sind so mächtig und stehen so hoch, daß man ihnen nichts anhaben kann. Wir armen Leute tragen täglich das Todtenhemd, nicht bloß, weil Eisenbahn-Katastrophen durch solche Betrügereien oder sonstige Zwischenfälle möglich sind, sondern auch deshalb, weil die gestohlenen und fehlerhaften Schienen und Lokomotivführer mit den falschen Stempeln jeden Augenblick ein Unglück herbeiführen können.“ Damals verstand ich die Rede des Zugführers nicht recht und ich habe dieselbe auf keine momentane Erregung; jetzt hat der Bochumer Steuerprozess mir klar gemacht, was der Mann sagen wollte. Es ist also Thatsache, — der geheime Commerzien- und Staatsrath Baare hat dieselbe selbst zugegeben, — daß gestohlene Schienen und fehlerhafte Achsen „mitlaufen“, und was wir von

einer solchen nichtwürdigen „Geschäftsmoral“, die aus niederträchtiger Gewinnsucht das Leben der Mitmenschen täglich und stündlich in Gefahr bringt, zu halten haben, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Ich will die Frage gar nicht erörtern, ob Herr Baare um diesen Schwindel und Betrug gewußt hat; der Staatsanwalt in Essen hat ja am Dienstag erklärt, daß durch die bisherige Untersuchung die Mitwisserschaft Baare's an den Stempelschleichungen nicht erwiesen sei; aber der Geheimrath hat bis jetzt als Ehrenmann gegolten und es mußte Ehrensache eines solchen Mannes sein, wenn er überhaupt Kenntniß von diesen „Geschäftskniffen“ hatte, solche unmöglich zu machen! — Der Bochumer Steuerprozess mag auslaufen, wie er will, — Deutschland und ganz Europa darf Herrn Zusage dankbar sein, daß er diese Manipulationen zur Sprache gebracht hat, denn in Zukunft werden die Eisenbahnbehörden wohl ein besseres Augenmerk auf ihre Stempel und die als fehlerfrei ausgewählten Schienen und Achsen richten. Herr Geh.-Rath Baare mag nach dem Buchstaben des Gesetzes unschuldig sein und die Untertheilung des Bochumer Vereins in ihrem vollen Umfang weder gekannt noch begünstigt haben; aber er kannte die Geschäftsmoral, und diese allein hätte ihn zwingen müssen, dieselbe auf dem von ihm geleiteten Werke unmöglich zu machen. Es ist ja richtig, daß politische Gegensätze in dem weltbewegenden Prozesse, der eine so sonderbare und unerwartete Wendung nahm, eine große Rolle spielen; denn der Nationalismus steht dabei im Kampfe gegen die Centrumpartei; aber es ist lächerlich zu sagen, es handele sich lediglich um politische Habs; nein, es handelt sich um Gerechtigkeit und Betrug, um eine gemeinschädliche Manipulation, und die geraden Arbeiter und das Leben von Millionen, welche die Eisenbahnen benötigen!

Die liberale Presse und ihr sogen. unparteiischer Anhang sucht nach Möglichkeit die Sache harmlos hinzustellen. — Allen voran gibt das Spröbörger Großindustriellen aus dem Ruhr-Gebiet, die „R. Ztg.“, den Ton an. Sie stellt die Sache folgendermaßen dar: Man hat sich die Stempel hauptsächlich aus dem Grunde auf den Walzwerken machen lassen, weil sie dort besser und haltbarer gearbeitet werden. Denn die Erfahrung hat oft gelehrt, daß die von Privaten oder von Bahnen angefertigten Stempel sofort oder nach kurzem Gebrauch nicht mehr benutzt werden konnten. Viele Abnehmer sind von der Zuverlässigkeit der Werke so überzeugt, daß sie den Stempel sogar dem Betriebs-Vorsteher oder einem andern Beamten zur Aufbewahrung übergeben. Viele

Bahnen und Gesellschaften lassen gar nicht abnehmen; das Werk selbst steht in dem Falle einen Stempel auf die Waare, und die Abnehmer haben noch niemals Ursache zur Klage gehabt. ... Daß Unregelmäßigkeiten in dieser Richtung vorkommen, soll nicht in Abrede gestellt werden. In tausend Fällen jedoch liegt nicht die geringste Veranlassung vor, falsch zu streichen, wo die Bedingungen gar nicht so übertrieben sind, die Werke zu einer Täuschung zu veranlassen. Geht es aber dennoch, so weiß ganz gewiß die Leitung des Werkes oder auch des Betriebes nichts davon.

Ohne dem schließlichen Urtheil vorzugreifen, müssen wir bekennen, daß uns auch dieser Erklärungsversuch keineswegs überzeugt. Wir schließen uns im Gegentheil dem Urtheil jener an, welche von dem Herrn Eisenbahnminister v. Masbach erwarten, daß er noch vor seinem Rücktritt eine strenge Untersuchung in die Wege leitet. Die Verschönerungsversuche bezeugen uns vorab, daß die Sache des Herrn Baare zum mindesten nicht so ganz klar ist.

Deutschland.

○ Berlin, 16. Juni. Den Lesern ist das gestern erfolgte Zusammentreten der für das deutsche Handwerkwesen so hochbedeutenden Konferenz bereits mitgeteilt. Bei dem Beschlusse, welcher die einseitige Geheimhaltung der Verhandlungen vorsieht, ist es selbstredend nicht möglich, heute viel darüber zu schreiben. Lediglich die Aeußerlichkeiten sind bis jetzt bekannt geworden. Die Handwerker-Konferenz ist also Montag Vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude, Zimmer 14, eröffnet worden. Zu derselben waren alle 20 eingeladenen Handwerkervertreter erschienen. Die Regierung hat acht Kommissare entsendet, u. A. die Geheimräthe Dr. v. Rottenburg, Lohmann, Sydow und Wilhelm. Den Vorsitz führt Unterstaatssekretär Dr. von Rottenburg. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Deutschen Handwerkerbundes eingeleitet. Dieselben sollen täglich bis 3 Uhr Nachmittags geführt werden und drei Tage währen. Auf Anregung des Centrums-Abgeordneten Wieg. befolgte die Konferenz den Vorschlag über die Verhandlung vorläufig Stillschweigen aufzuheben. Dieser Beschluß wurde damit begründet, daß vor der Berichterstattung an den Kaiser, aus dessen Initiative die Konferenz hervorgegangen ist, der Definitivität über die Verhandlungen nichts mitgeteilt werde. Herr v. Rottenburg sprach für diesen Beschluß seine Anerkennung aus. Am Schluß der Verhandlungen soll ein dienstlich geführtes Protocoll veröffentlicht werden. Bis dahin werden wir also

uns getrübt müssen. Hoffen wir, daß die Konferenz nicht nur reich an Worten, sondern auch vorzüglich an Früchten sein wird.

* Das Staatsministerium vereinigte sich Sonntag Mittag zu einer Sitzung im Reichsamt des Innern.

* Gestern früh 8 1/2 Uhr fand im Sterbezimmer von kaiserl. Kaiser Friedrich III. im Neuen Palais zu Potsdam eine Gedächtnißfeier statt, an welcher nur die kaiserliche Familie theilnahm. Die Anrede hielt Candidat Reiner. Um 9 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen im Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder, die Majestäten einen mächtigen Kranz aus weißen Nelken und Sedum mit Palmenzweigen und einer Schleife mit den Initialen der allerhöchsten Herrschaften; die Prinzen widmeten einen Kranz aus weißen Seerosen mit einer Schleife und der Aufschrift: „Von den Enkeln.“ Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen spendeten ebenfalls kostbare Kränze, auch von den Officierscorps der hier garnisonirenden Regimenter und vieler Privatpersonen trafen im Laufe des Morgens Blumen-spenden ein.

* Die Gesamtvorstände des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses traten heute zu gemeinsamer Beratung über den Bau des Landtagsgebäudes zusammen. Die Academie des Bauwesens hat gegen das vom Bauarch Schull entworfene Bauprojekt in ihrem Gutachten Einwendungen erhoben. Diese Monita haben sich sowohl gegen den Bauplan als auch das Bauprogramm gerichtet. Ueber die von der Academie des Bauwesens angeregten Detailfragen entspann sich eine lebhaft Discussion. In derselben gelangte die allseitige Billigung des Bauplans im Großen und Ganzen zum Ausdruck, nur in der Detailfrage, ob ein größeres oder kleineres Stild vom Herrenhausgarten benutzt werden und wie die Fuchstlinien an der Leipziger- und verlängerten Zimmerstraße gestellt werden sollen, gingen die Ansichten auseinander.

* Der Schluß der Landtagssession dürfte durch den Kaiser persönlich am künftigen Sonnabend erfolgen. Die letzte Sitzung wird voraussichtlich künftigen Freitag stattfinden. Am Mittwoch soll die Frage der Reform der höheren Schulen im Anschluß an den betreffenden Petitionsbericht der Unterrichtscommission zur Erörterung gelangen.

* Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien werden nach dem Popolo Romano, am 27. Juli in Bern beginnen.

* Anlässlich des Abgeordneten-Jubiläums des Präsidenten v. Köller sind viele briefliche und

Im Anker.

Novelle von Antonie Haupt.

(Fortsetzung.)

Der Bediente schloß die Thür und fuhr mit der Hand hinter's Ohr. „Dann wäre es am besten, Fräulein, wenn Sie unangemeldet zu ihm hinaufgingen. Er befindet sich im Eßsaal links.“

Es war dies derselbe Raum, in welchem sie ihn zum letzten Male gesprochen. Ewa sog die Stiegen hinan, als fürchte sie, zurückgehalten zu werden. Athemlos eilte sie über die weichen Teppiche der wohlbekannten Gänge, bis sie endlich mit pochendem Herzen vor der Portiäre stand, welche sie noch von dem Geliebten trennte. Eine nie gekannte Wellenbewegung bemächtigte sich ihrer, als sie die schweren Sammetvorhänge zertheilte und den jugendlichen Fuß auf die Schwelle setzte. Im ersten Momente schwamm alles vor ihren Blicken, Möbel, Bilder, Blumen — ein verworrenes Bild, aus dem sich die Umrisse der hohen Gestalt Alfonso's allmählich klarer lösten. Er lag am Fenster und ließ müde den Kopf auf der Hand ruhen. Das schwebende Abendroth umspielte seine schönen, männlichen Züge, aber die ein Hauch von tiefer, hoffnungsloser Schwermuth ausgebreitet lag. Sie konnte sich bei seinem Anblicke auf kein Wort der ausgedachten Rede mehr besinnen, sie fühlte nur, daß er sie zurückweisen werde eilig und fremd, und daß sie keine Vergeltung verdient habe. „Alfonso“, sagte sie dennoch leise mit bebender Stimme.

Er fuhr zusammen und alle Farbe wich aus seinem Antlitze. Wie eine Vision starrte er sie an, stumm und unbeweglich.

Sie näherte sich schwankenden Schrittes. „Vergib mir, mein Alfonso!“ flüchte sie in halbgebrochenen Tönen.

Der Ausdruck in Ewa's Blick war schwer zu beschreiben. Es lag etwas wie Staunen, aber auch wie entsetzende Furcht, daß der Traum zerfallen könnte, in seinen Augen.

Die wortlose Aufregung des geliebten Mannes ängstigte Ewa; sie hielt sein Schweigen für Verachtung. Auf ihre Brust legte es sich wie eine erstickende Schwere, ihre Gedanken wirbelten — sie fühlte nur noch, daß ein tiefer Abgrund sich aufthat, daß die Welt voll Hoffnung um sie verjagt, dann fiel sie bewußtlos nieder.

Als sie aus ihrer Betäubung erwachte, drang es wie ein Feuerbrand an ihr Ohr: „Gottlob, sie lebt!“

Die Arme, welche sie sanft umschlungen hielten, lösten sich, in einem wahren Tummel des Entsetzens lag Alfonso zu ihren Füßen; dann sprang er auf und zog sie an seine Brust, ehe ihre Lippen nur ein einziges Wort fanden.

„Mein Geliebter“, flüsterte sie endlich, „ich habe Dir unendlich wehe gethan. Kannst Du mir wirklich vergeben?“

Er zog sie fester an sich, und seine Hand streichelte über ihr lockiges Haar. „Alles, mein Liebste!“ rief er jubelnd. „Sage mir nur, daß dieses unverhoffte, große Glück kein Traum ist, daß nun Alles gut zwischen uns werden soll.“

Sie hob ihr Gesicht und sah mit Freudenthränen zu ihm empor. „Ich gehöre Dir für immer“, flüsterte sie, „wenn Du mich wieder ein klein wenig lieb haben kannst.“

„Ich habe nie aufgehört, Dich zu lieben“, sagte er ernst; „selbst damals nicht, als Du mich verlassen und mich allein gelassen in schweren, schrecklichen Stunden.“

Sie barg ihr Gesicht an seiner Brust. „Ich bin hart dafür bestraft worden, mein Alfonso“, sagte sie, „daß ich das eigene Herz unterdrückte, wenn es auch zu brechen drohte, daß ich nicht bei Dir ausgeharrt habe trotz einer Welt voll elender Bedenken.“

„Klage Dich nicht an, mein Kind“, entgegnete er ruhig. „Was Du mir gethan in blinder Verleugnung der Verhältnisse, ist nicht Deine Schuld. Ich zweifle nicht mehr an Deiner Liebe, seit Du mir zurückgegeben bist.“

„Ich muß Dir alles sagen“, rief sie leidenschaftlich. „Du sollst wissen, weshalb ich Dich verließ, trotzdem jede Faser meines Herzens nach Dir verlangte.“

„Nun, so bekenne getrost“, sagte er lächelnd. „Du wirst einen gnädigen Richter in mir finden.“

Er zog sie neben sich auf den Divan, und sie schmiegte in seliger Ruhe ihr Köpfchen an seine Schulter, während sie ihm von den inneren Kämpfen, dem Abwenden von Zweifeln und trostloser Herzensentfremdung der letzten Wochen erzählte.

„Armes Kind!“ sagte er, als sie geseufte. „Und ich konnte wägen, Du habest mich vergessen. Aber nun ist Alles klar und hell zwischen uns, obne Dunkelheit und Schatten.“

„Füge er weiter hinzu, indem er die Hand auf ihren Scheitel legte und ihr innig in's Auge schaute.

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Deine Abreise steht wie ein finsterner Schatten zwischen uns. Ich werde mich unendlich nach Dir sehnen.“

Er lachte laut und fröhlich. „Ach ja, die Abreise hätte ich fast vergessen! Märchen, glaubst Du denn wirklich, daß ich jetzt, nachdem ich Dich wieder habe, die Stadt ohne Dich verlassen werde? Graf Steinegg erhält noch heute Abend ein Zettel von mir. Er wird auch ohne mich einige Wochen in seinen Wäldern zubringen können. Nach Italien aber werde ich nur mit meiner reizenden jungen Frau zurückkehren, vorausgesetzt, daß sie mit folgen will.“

„Nichts in der Welt soll uns mehr trennen, mein Alfonso.“ Sie gehe mit Dir, wohin Du willst“, gab sie glückselig zurück.

Jubelnd umschloß er sie von neuem.

„Dachtest Du nie daran, Dich mit der Comtesse von Steinegg zu verheirathen?“ fragte sie nach einer Weile.

Er schaute sie verwundert an. „Nein, Geliebte“, sagte er erlauth. „Wie kommst Du zu dieser Frage?“

„Die Welt verlorste Dich mit mir.“

„Da hätte ich dem Minister Lanzilli einen schlechten-Freundschaftsreich gespielt“, lachte Alfonso. „Wallburga ist die Braut von Emilio Lanzilli, einem meiner theuersten Freunde. Die Verlobung wird erst in Italien veröffentlicht werden.“

„So sind denn die alten Räthsel gelöst, und ich empfinde nur Glück, nur Frieden!“ rief Ewa.

Der Schicksal trauete seinen Augen nicht, als sein Kind mit dem berühmten Meister vor ihn trat und um seinen Segen flehte. Diese Wendung der Dinge hatte er nicht erwartet und erst jetzt ging ihm ein Licht auf. „Das war also die plötzliche Krankheit gestern Abend“, rief er lachend. „Gottlob, daß sich ein Heilmittel dafür gefunden hat!“ Mit der größten Freude erhielt er seine Einwilligung zu der Verlobung des glücklichen Paares, welche noch am selben Abend im Familienkreise gefeiert wurde.

XIII.

○ Liebesleben überall!
Auf allen Wegen des Heiligschicksals Schall.
Wings hien die Liebe, die Erde grüht,
So helles Licht, so volles Glück.
Müller v. Königswinter.

Wenn wir jetzt nach einigen Jahren das Gasthaus „Im Anker“ besuchen, so finden wir, daß die Bettstube an ihm vorübergegangen ist. Auf der Terrasse

(Schluß folgt.)

telegraphische Glückwünsche eingegangen. Der Kaiser fandte sein Bildniß, einen Kuppelstich in Ebenholz-Rahmen, mit eigenhändiger Unterschrift und einem Handschreiben, worin er v. Köller beglückwünscht zu seiner langen parlamentarischen Thätigkeit und zu dem Vertrauen des Abgeordnetenhauses, welches ihn wegen seiner erprobten geschäftlichen Einsicht und der Lauterkeit seines Charakters auf den Präsidentenstuhl erhoben habe. Der Kaiser wünscht v. Köller noch lange in dieser verdienstlichen Thätigkeit zu sehen. Geheimrath Kleinschmidt überreichte dem Jubilar Namens des Bureau's eine Glückwunsch-Adresse.

* Auf Bitte der Schweiz hat heute der Reichskanzler telegraphisch angeordnet, daß für die Dauer der durch den Brückeneinsturz bei Basel herbeigeführten Unterbrechung der directen Linie Paris-Basel über Belfort-Basel alle aus Paris kommenden Züge nach Basel, welche jetzt über Müllhausen-Basel fahren müssen, bei Ueberwindung der eisenbahnen Landesgrenze von der Passpflicht entbunden sein sollen.

* Vom Rhein, 16. Juni. Die Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiter-Schutzgesetz) ist bekanntlich Gesetz geworden. Bezüglich des Beginnes ihrer Wirksamkeit sind folgende Anordnungen zu bemerken: Der Zeitpunkt, an welchem die auf Arbeit an Sonn- und Festtagen bezüglichen Paragraphen ganz oder theilweise in Kraft treten, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes bestimmt. Die Bestimmungen über die Fortbildungsschulen treten mit dem 1. October 1891 in Kraft. Im Uebrigen tritt das Gesetz mit dem 1. April 1892 in Kraft. Für Kinder im Alter von 12-14 Jahren und für junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren, welche vor der Verkündung dieses Gesetzes bereits in Fabriken u. s. w. beschäftigt waren, bleiben die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bis zum 1. April 1894 in Kraft. Für Betriebe, in welchen vor Verkündung dieses Gesetzes Arbeiterinnen über 16 Jahre in der Nachtzeit beschäftigt worden sind, kann die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung erteilen, längstens bis zum 1. April 1894 solche Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen, wenn die Fortführung des Betriebes im bisherigen Umfang bei Beseitigung der Nachtarbeit Betriebsänderungen bedingt, welche ohne unverhältnismäßige Kosten nicht früher hergestellt werden können. Die Nachtarbeit darf in 24 Stunden die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten und muß in jeder Schicht durch eine oder mehrere Pausen in der Gesamtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein. Die Tag- und Nachtschichten müssen wöchentlich wechseln.

* Mainz, 14. Juni. Dem „M. Journ.“ schreibt ein katholischer Familienvater: „Die Silberfärberei der Gemeinde Alschbach in Bayern scheinen einen hiesigen Volksschullehrer zur Nachahmung gereizt zu haben. Der Herr Caplan Hofmann hatte nämlich den Kindern, denen er Religionsunterricht erteilt, ein Bild von Waldbären mitgebracht und ihnen damit eine Freude bereitet. Als nun ein Schüler in seiner Freude es einem andern Schüler zeigte, ließ der protestantische Lehrer Herr Gerhard sich daselbe zeigen, machte hinten auf das Gebot einige Zahlen, zerknitterte es und warf es mit dem Worte „Unsin!“ in den Papierkorb. Nicht genug damit, fragte er, ob noch mehr Schüler im Besitze eines solchen Bildes seien? Selbstverständlich meldete sich keiner. Jetzt frage ich, hat ein Lehrer das Recht, ein Andenken, welches ein Schüler von seinem Religionslehrer geschenkt bekommt, zu zerknittern? Hat der Schüler eine Störung damit begangen, nun gut, dann kann der Lehrer denselben strafen, aber er hat kein Recht, das Bild unbrauchbar zu machen.“ Wir fügen nur hinzu, daß Mainz das zweifelhafte Glück hat, Simultanfakultäten zu besitzen, welche bekanntlich nach Ansicht gewisser Leute Toleranz und religiösen Frieden fördern sollen. Beispiele wie das obige beweisen, wie das geschieht.

* München, 14. Juni. Der gestrige Jahrestag des unglücklichen Todes des Königs Ludwigs II. wurde durch ein Traueramt, an dem der ganze Hof sich betheiligte, begangen. Mehrere Zeitungen brachten Gedenkworte und auf die Katastrophe bezügliche bildliche Darstellungen. Im Schaufenster eines Blumenladens war ein großes, den König auf der Todtenbahre darstellendes Gemälde angebracht, das den ganzen Tag über vom Publikum umfanden war.

* Bellinzona, 15. Juni. Mit 16,900 Stimmen wurde in der Volksabstimmung die Verfassungsdurchsicht beschlossen. Für die Durchsicht durch den Verfassungsrath wurden 9250, für eine solche durch den Großen Rath 8300 Stimmen abgegeben.

* Italien, 15. Juni. Ein Schreiben des Staatssekretärs ernannte gestern den Erzbischof Mgr. Persico zum General-Sekretär der Propaganda Fide und den Erzbischof Ciasca zum Praefect des vatikanischen Archivs. Erzbischof Persico gehört dem Capuzinerorden an und wurde vor vier Jahren (Juni 1887) in besonderer Mission des hl. Vaters nach Irland gesandt. Seitdem war er in Rom Sekretär der Propaganda Fide für die orientalischen Angelegenheiten. Er folgt nun dem als Nuntius in Lissabon ernannten Erzbischof Jacobini, in dem wichtigen Amte des General-Sekretärs der Propaganda. Erzbischof Augustin Ciasca ist ein Augustinermönch, den der hl. Vater im letzten Konfessionarium zum erzbischöflichen Würde erhob. Seit Jahren arbeitete er in der vatikanischen Bibliothek als Scriptor für orientalische Sprachen und

war Professor der hebräischen Sprache in dem Römischen Seminar.

Nächsten Sonntag, 21. Juni, sollen die römischen Bürger ein Drittel des Gemeinderathes neu erwählen. Das Loos traf diesmal die katholischen Gemeinderäthe, die neu erwählt werden sollen. Man muß wissen, daß nach dem Gesetz der Gemeinderath alljährlich um ein Drittel neu erwählt wird, und daß die austretenden Mitglieder durch das Loos bezogen werden. Das Loos war den Katholiken ungünstig. Die „Unione Romana“ trotz ihrer ungünstigen Stellung wird doch das Möglichste thun und hoffentlich einige tüchtige Katholiken in den Gemeinderath senden.

Die Radikalen und Iridentisten treiben immer noch ihre Agitation gegen den Dreibund so t. Im Parlament und in den Vereinen schreit man gegen den Dreibund. Es sind aber immer dieselben Schreihäler, die man hört, Imbriani, Cavallotti und Conf. Die Agitation findet weder im Parlament noch im Lande selbst Anfang.

Portugal.

* Lissabon, 15. Juni. Der Abgeordnete Ferreira D'Almeida hat in der Kammer einen Antrag auf Verkauf der Colonie Mozambique eingebracht. Als Beweggrund gibt er an, daß dieser Besitz Portugal schon jetzt ein jährliches Deficit von 45,000 Pfund Sterling verursache, welches sich fernerhin noch bedeutend steigern dürfte, da Portugal sich zum Bau neuer Straßen, zur Vermehrung der Polizei u. s. w. verpflichtet habe. Die Pungwe-Bahn allein werde 1,300,000 Pfd. Sterl. kosten. Ueberdies würden englische Fabrikate Mozambique überfluten. Portugal habe zu viel Colonien und sei daher nicht im Stande, dieselben ordentlich zu verwalten.

Großbritannien.

* London, 14. Juni. Die Bewegung gegen den Prinzen von Wales nimmt eine ungeahnte Ausdehnung. In kirchlich gesinnten Kreisen wird offen die Thronentfagung des Prinzen gefordert. Der entlassene Oberlieutenant Cumming soll eine Flugchrift vorbereiten, in der er schonungslos Enthüllungen über das Privatleben des Prinzen machen will. Es scheint ein neuer gewaltiger Standaal bevorzustehen.

Türkei.

* Constantinopel, 16. Juni. Der Empörer Scheich Effendi, ein Neffe des letzten entthronten Sultans von Yemen, erhebt Ansprüche auf den Thron von Yemen.

Amerika.

* Washington, 15. Juni. Eine Proclamation des Präsidenten Harrison theilt den Abschluß des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien mit, durch welchen die beiden Regierungen sich verpflichten, den Kobaltberg im Bezirks-Weer bis zum Mai 1892 zu unterlegen und Maßregeln zu ergreifen, welche die Beobachtung dieses Verbots sichern. Der Vertrag ermächtigt außerdem die englischen Delegirten, sich nach dem Bezirks-Weer zu begeben, die Streitfrage an Ort und Stelle zu studiren und das Ergebnis ihrer Erfahrungen als Material für die Verhandlungen zukünftiger Schiedsrichter zusammenzufassen, wofür, wie man erwartet, eine Einigung dahin erzielt wird, die Streitfrage über die Rechte Englands und der Vereinigten Staaten im Bezirks-Weer einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Proclamation des Präsidenten fordert schließlich die Bürger der Vereinigten Staaten auf, das Uebereinkommen streng zu achten.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 16. Juni.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Rest des Wildschadengesetzes nach dem Compromiß bis auf die Anträge der Abg. Minteln und Frhr. von Voß an, wonach der Schwarzwildbesitzer für den Schwarzwildschaden haftet und das Kaninchenfangen mittelst Schlingen verboten ist. — Graf v. Limburg-Sturum erklärte für einen Theil der Conservativen, derselbe stimme gegen das Gesetz, hofft gleichwohl seine Annahme zur Verhütung des Landes. Letzteres bezweifelt Abg. Frände. Abg. Langerhans erklärte sich Namens der Freisinnigen gegen das Gesetz, ebenso Abg. Conrad und die beiden Conservativen Knoth und Schnitzmeyer wegen Ablehnung der Regressparagrafen. Die von dem Abg. Richter beantragte namentliche Abstimmung findet erst morgen statt. — Das Abgeordnetenhaus nahm bezüglich der Vermehrung der Lotterieloose und der Hochwasserfäden die motivirte Tagesordnung nach unweiliger Debatte an. Morgen Petitionen betr. Verlegung der Fuß- und Bettage.

Rheinland-Westfalen.

* Neuf, den 17. Juni.

o Vom Wetter. Es will nicht Sommer werden, wenigstens scheint es, als ob wir nicht nur, wie es auf Grund der meteorologischen Beobachtungen als höchst wahrscheinlich vorausgesetzt wurde, einen kalten, sondern auch einen feuchten, oder vielmehr nassen Sommer zu erwarten haben. In den Nächten sinkt das Thermometer jetzt noch immer bedeutend, und auch während des Tages ist die Temperatur unangenehm kalt und raub. Dieser Kälte-Rückfall noch im Juni ist nicht ohne Vorgänger im letzten Jahrzehnt. 1882 waren die Tage vom 12. bis 16. Juni einschließlich so kühl (10 Grad Reaum. und darunter), daß in den Bureau geholt werden mußte. Ebenso zeigte das Thermometer am 21. und 22. Juni 1886 im ungeheizten Zimmer nur 10 Grad und 1888 mußte am 18., 19. und 20. Juni ebenfalls der freundliche Wär-

meisender des Winters in Anspruch genommen werden, nachdem wir am 18. Mai desselben Jahres in der Mittagsstunde bereits eine Hitze von 23 Grad Reaum. zu ertragen gehabt hatten, wie denn überhaupt das Wetter in diesem Jahre vielfach unvorhersehbare Abwechselungen von Wärme und Kälte aufzuweisen hat, welche ohne jeden Uebergang rasch hintereinander folgen.

o Ein rheinischer Revolutionsverband wurde gestern hier selbst auf Veranlassung des Rheinischen Bauern-Vereins gegründet. Es waren 14 eingetragene Genossenschaften vertreten, von welchen 12 sofort dem Verbande beitraten; 2 andere (Darlehensvereine) müssen zuvor eine kleine Statutenänderung vornehmen, ehe sie den „Sagungen“ des Verbandes gemäß, die einstimmig angenommen wurden, Aufnahme finden können. Zum Verbandsvorsitzer wurde der am die Sache der ländlichen Bevölkerung hochverdiente Vorsitzende des Rheinischen Bauern-Vereins, Herr Freiherr Feltz von Voß, einstimmig gewählt.

Die Vertheilung, welche sämtliche Erbschaften über das Aufnahmestadium des Verbandes sticht empfangen, wird wohl überall in den ländlichen rheinischen Kreisen getheilt werden. Auch die Geldvermittelung scheint nach der gewordenen Mittheilung in äußerster Sicherheit und praktischer Weise schon bald geregelt zu werden. Schon jetzt geben alle Angebote und Nachfragen der angeschlossenen Darlehensvereine an das Bureau des Rheinischen Bauern-Vereins in Rempen (Rhein). Dem neuen Verbande wünschen wir ein rasches und segensreiches Gedeihen, wie der Rhein. Bauern-Verein es bisher zeigte.

o Sommerfahrplan. Wie verlautet, soll der Sommerfahrplan für den Personenverkehr, der früher auf den meisten deutschen Bahnen am 15. Mai und seit einer Reihe von Jahren erst am 1. Juni in Kraft trat, vom nächsten Jahre an schon am 1. Mai in Kraft treten, ein Fortschritt, der sowohl im Interesse des Publikums als der Eisenbahnen liegt und mit Dank anzuerkennen ist.

o Postales. Die Frist zum Umtausch der Postwertzeichen läuft, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, mit Ende dieses Monats ab. Die Umtauschfrist sind vom 1. Juli ab nicht mehr zum Umtausch der außer Verkehr gesetzten Marken befugt.

o Der Landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen veranstaltet seine diesjährige große Ausstellung am 27., 28. und 29. September d. J. in Remscheid.

o Der Quartett-Verein und Damenchor unternehmen gestern Abend einen Spaziergang nach Leudenberg Local in Grimlinghausen, an welchem ca. 60 Personen theilnehmen, wofür selbst Gelaschprobe mit nachfolgendem Kränzchen stattfindet. Am nächsten Sonntag macht der Verein einen Ausflug per Wagen nach Venrath und Umgebung, zu welchem auch die passiven Mitglieder eingeladen sind.

o Reichsgerichts-Entscheidung. Nach § 2 g der Bestimmungen des Tarifs zum preussischen Erbschaftsteuergesetz vom 30. Mai 1873 ist von der Erbschaftsteuer befreit jeder Anfall, welcher gelangt an milde Stiftungen, welche vom Staate als solche ausdrücklich oder durch Verleihung der Rechte juristisch anerkannt sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Civilsenat, durch Urtheil vom 20. September 1890 ausgesprochen, daß eine Stiftung zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Handwerker und Gewerbetreibender durch Gewährung zinsfreier oder weit unter dem üblichen Zinssatz zu verzinshender Darlehen, welcher die Rechte juristischer Personen verleihe, im Sinne des preussischen Erbschaftsteuergesetzes als eine milde Stiftung zu erachten ist, auch wenn die Stiftung, sofern sie nicht erspöndlich zu den gedachten Unterhaltungen benutzt werden sollte, die Gewährung von verzinslichen Darlehen an bemittelte Personen bezweckt.

o Unfälle beim Schornsteinfegen. Nach einer Anordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern sollen zur Verhütung von Unfällen bei den Betrieben des Schornsteinfeger-Gewerbes an steilen Dächern besondere Vorkehrungen, in Verbindung mit Schneefangbrettern, angebracht werden. Die Herstellung dieser Schutzvorrichtungen wird bei Neubauten den Eigenthümern in Zukunft als Bedingung der Rohbau-Abnahme aufgesetzt werden, und hat daher von nun an der Eigenthümer des Neubaus bei seinem Antrage auf Rohbau-Abnahme die Vertheilung eines Schornsteinfegermeisters darüber beizubringen, daß die Schornsteine untersucht und mit den zur ordnungsmäßigen Reinigung erforderlichen Einrichtungen versehen sind. Von der Vertheilung einer solchen Vertheilung wird die Ertheilung des Rohbau-Abnahme-Attestes abhängig gemacht. Was die bereits bestehenden Gebäude betrifft, so ist vor einiger Zeit festgestellt worden, inwieweit Schutzvorrichtungen erforderlich sind, und wird den betreffenden Hausbesitzern demnach die Anbringung derselben durch schriftliche Verfügung aufgegeben werden.

o Winterjährige Personen können als Nebensklager gegen ein Erkenntnis keine Verurteilung einlegen. Bei einem zutreffenden Fall hatte sich am Samstag die Dortmunder Strafkammer zu befassen. Ein achtzehnjähriger junger Mann war von mehreren Leuten mißhandelt worden. Das Schöffengericht in Soest hatte sie dafür bestraft, dagegen dem Verletzten nicht gleichzeitig nach dessen Antrage eine Entschädigungsbüße zuerkannt, sondern ihn auf den Civilrechtsweg verwiesen. Der junge Mann ging darauf zu einem Rechtsanwalt, nach diesem eine Vollmacht und der letzte nun Verurteilung gegen das erste Erkenntnis ein, mit dem Antrage, gleichzeitig neben der Strafe auf eine Entschädigungsbüße zu erkennen, welche an den Verletzten zu zahlen sei. Die Strafkammer indeß mußte die Verurteilung als unzulässig verwerfen, weil der minderjährige und noch unter väterlicher Gewalt stehende Verletzte nicht berechtigt zur Ausstellung der Vollmacht war.

o Sommerden, 15. Juni. Auf einer im hiesigen Orte gelegenen Wiese des Odonomen E. bot sich gestern den Augen einiger, zum Glück Vorbeikomenden ein seltsames Schauspiel. Das Pferd des Odonomen E. weidete auf dem Rasen und verlor plötzlich von der Erdoberfläche, nur der Kopf und die beiden Vorderfüße, mit denen das beängstigte Thier sich krampfhaft anflammerte, waren noch sichtbar. Dem energischen Einschreiten der auf den Hülfen hinzueilenden Menge ist es zuzuschreiben, daß ein weiteres Unglück verhütet worden ist. Das Pferd ist wohlbehalten herausgeschleppt worden. An benannter Stelle befanden sich von Außen nicht bemerkbare alte Kellerräume, welche in Folge der heftigen Regengänge wahrscheinlich zu dem verhängnisvollen Einsturz gelangt sind.

o Geerd, 16. Juni. Am Samstag fand hier-

selbst eine Gemeinderathssitzung statt, in welcher die Neubesehung des Bürgermeisterspostens zur Besprechung kam. Es wurde nach zweistündiger Beratung beschlossen, aus der Zahl der Bewerber, welche sich gemeldet haben, mehrere derselben als Kandidaten dem Kreisaußschuß vorzuschlagen. Die Gemeinderathssitzung wurde durch den Kreisaußschuß Herr Oetzel, hiesiger Hutmacher aus Niederbrunn, O. A.

* Düsseldorf, 16. Juni. Heute Nacht wurde in Nettmann ein Pferdehieb aufgebracht und ein Bonny gestohlen.

o Eine merkwürdige Reise machte dieser Tage ein Ortsbrief, der die richtige Adresse nicht hatte und Hausnummer enthielt. Mit Hilfe der Post ging der Brief nach Stöcken, dann nach Bielefeld, kam endlich nach der Nordstraße, wo Abreßart vor drei Jahren gewohnt hat. Dann aber kam der Brief an seine richtige Adresse in der Klosterstraße.

o Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Trottoiranlagen in der Klosterstraße. Die Stadt schießt die Kosten vor und werden diese von den Pächtern wieder eingezogen. Die Gesamtkosten werden etwa 5000 Mark betragen.

* Düsseldorf, 16. Juni. Der Ausschuß des rheinisch-westfälischen Wirthschaftsverbandes, der bisher in Elberfeld zusammentrat, hat seinen Sitz nach Düsseldorf verlegt. Vorsitzender des Ausschusses ist Dr. Reßmann, hiesiger Rechtsanwalt.

o Venrath, 15. Juni. Gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr machte eine in den 50er Jahren stehende Frau in einem Zustande von Geistesgekränktheit dadurch ihrem Leben ein jähes Ende, daß sie sich auf der Bahnhofsbrücke zwischen Venrath und Eller vor dem heranbrausenden Schnellzuge auf die Schienen warf. Der Knerlen wurde, wie verlautet, der Kopf vollständig vom Dampfe getrennt. Die Frau, welche seit langen Jahren krank war, hatte schon am Morgen versucht, sich in einen Brunnen zu stürzen, was aber durch ihre eigene Tochter verhindert wurde.

o In seiner gestrigen Versammlung beschloß der hiesige Verein christlicher Arbeiter und Handwerker, sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer allgemeinen Arbeiterversammlung, am 5. Juli zu feiern und eine Reihe verwandter Vereine einzuladen.

* Varnen, 15. Juni. Am Samstag war ein 24jähriger Arbeiter auf einer Ziegelei zu Hahfeld damit beschäftigt, Erde fortzuschaffen, als sich plötzlich von der Erdoberfläche ein größeres Stück löste und den Arbeiter so unglücklich im Genick traf, daß der Tod alsbald erfolgte.

* Köln, 16. Juni. Heute Morgen gegen 6 Uhr brach in einer großen Schreinerei an der Agrippastrasse, in welcher beträchtliche Holzvorräthe aufgeschichtet waren, Brand aus. Die Feuerwehre fand schon bei ihrer Ankunft das Hauptgebäude wie das Nebengebäude (Anbau) im Innern völlig in Gluth. Gegen 7 Uhr trat auch die Dampfbrücke in Thätigkeit. Die beiden Gebäude brannten gänzlich aus; die Wirthschaftsgebäude waren durch die Hitze der Gluth in Gefahr. Die Feuerwehre abzurufen. Der Schaden ist beträchtlich. — Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr führte in einem Hause am Rothgerberbach das Kellergerölle ein. Durch den gewaltigen Krach erschreckt, eilten sofort die Bewohner zum nächsten Feuerwehler. Die Wehre trat sofort ein und stellte fest, daß Niemand verunglückt sei. Der Unfall soll durch den Abbruch des Nebengebäudes entstanden sein. — Der Wädgersche Alexander Rudard von hier, ein bekannter Rummelblättern-Spieler, führte vor einiger Zeit in Neuf einen seiner Genossen zwei Sattlergeheule zu, denen ihre ganze Baarschaft, 80 Mark, im Partenspiel abgenommen wurde. Das Gericht bestrafte den Sattlermeister mit zwei Jahren Gefängnis. — Endlich scheint es der Polizei gelungen zu sein, den Verfertiger der in jüngster Zeit häufig auftretenden falschen Geldstücke zu ermitteln. Am Samstag wurde ein Mann festgenommen, in dessen Wohnung man Schmelztiegel, Pressen u. s. w. vorfand. Ob der Fälscher noch Genossen beabsichtigt, die Fälschung zu betreiben, muß erst die Untersuchung ergeben.

o Köln, 17. Juni. Seit dem Jahre 1889 hat der jetzt 33000 Mitglieder zählende Rheinische Bauern-Verein, in Verbindung mit den Provinzial-Herbstaatenmärkten, Obstmärkte eingeführt, welche sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen hatten. Da die diesjährige Obstperiode nun eine sehr gute zu werden verspricht, so hat der Verein, wie wir hören, in Aussicht genommen, den Saalmarkt „vorläufig“ von dem Obstmarkt zu trennen, den ersteren im August-September, den letzteren Anfangs October abzuhalten. Mit dem Obstmarkt soll dann auch der Markt für Speisekartoffeln und Erzeugnisse der Molke- und Butterindustrie verbunden werden. Bei der zunehmenden Bedeutung des Provinzial-Saalenmarktes — auf dem letzten Herbstjahresmarkt und in Folge desselben wurden für ca. 130,000 Mark umgeschlagen — wird voraussichtlich eine dauernde Trennung der Märkte notwendig sein, umso mehr, als der Herbstsaalenmarkt unbedingt Ende August abgehalten werden muß, ein Termin, der für den Obstmarkt zu früh ist.

o Vertheilung, 17. Juni. Das diesjährige Obererbschaftsfest findet für unsern Kreis statt am 30. Juni und 1. Juli und zwar im Saale des Hotel Weidenbach Vormittags 8 Uhr.

* Trier, 15. Juni. Ein Händler aus Trefeld, welcher in Gesellschaft eines anderen Händlers in der Nacht zum 3. Februar in Rhom (Kreis Trier) ins Wirthshaus eingebrochen war und dort 35 Mark, dann auf zwei anderen Stellen Waaren und Geld gestohlen hatte, wurde am 11. Juni von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

o Sagen, 15. Juni. Ein biederes Bäuerlein aus einem entlegenen Winkel des Saarländes war am gestrigen Sonntag, zum ersten Male in seinem Leben die Eisenbahn benutzend, nach hier zum Besuche von Verwandten gekommen. Bei einem Spaziergange, den derselbe am gestrigen Nachmittag durch die dichter belebten Straßen unserer Stadt machte, gab derselbe seiner Verwunderung über den ungewohnten Anblick des städtischen Lebens und Treibens in den zu seinem Begleiter gesprochenen Worten Ausdruck: „Moi, so voll Bah haw ed min Bienen noch nich sahn!“

o Bochum, 16. Juni. Die Westf. Btg. veröffentlicht neues, in's Einzelne gehendes Material über Stempelplattungen auf dem Bodumer Verein und rügt, daß G. M. Waare, der sich bemühe, die Sache zu verunkeln, nicht verhaftet worden sei.

o Bochum, 16. Juni. Auf der Beche „Constantin der Große“ löste sich in vergangener Nacht auf bis

jetzt unaufgeklärte. Wodurch letzterer in vorrichtung nicht so befanden sich drei Sturz sofort getödtet heblisch verlegt. — wird der „Saale-Zeitung“ über den Prozeß über den Prozeß.

* Bochum, 16. Juni. Am 18. und 19. Versammlung der Leute umfaßt folgen derzahl in den ein der Kränzliste, K. B. 2. Anträge. 3. Anträge. 4. Anträge. 5. Anträge. 6. Anträge. 7. Anträge. 8. Anträge. 9. Anträge. 10. Anträge. 11. Anträge. 12. Anträge. 13. Anträge. 14. Anträge. 15. Anträge. 16. Anträge. 17. Anträge. 18. Anträge. 19. Anträge. 20. Anträge. 21. Anträge. 22. Anträge. 23. Anträge. 24. Anträge. 25. Anträge. 26. Anträge. 27. Anträge. 28. Anträge. 29. Anträge. 30. Anträge. 31. Anträge. 32. Anträge. 33. Anträge. 34. Anträge. 35. Anträge. 36. Anträge. 37. Anträge. 38. Anträge. 39. Anträge. 40. Anträge. 41. Anträge. 42. Anträge. 43. Anträge. 44. Anträge. 45. Anträge. 46. Anträge. 47. Anträge. 48. Anträge. 49. Anträge. 50. Anträge. 51. Anträge. 52. Anträge. 53. Anträge. 54. Anträge. 55. Anträge. 56. Anträge. 57. Anträge. 58. Anträge. 59. Anträge. 60. Anträge. 61. Anträge. 62. Anträge. 63. Anträge. 64. Anträge. 65. Anträge. 66. Anträge. 67. Anträge. 68. Anträge. 69. Anträge. 70. Anträge. 71. Anträge. 72. Anträge. 73. Anträge. 74. Anträge. 75. Anträge. 76. Anträge. 77. Anträge. 78. Anträge. 79. Anträge. 80. Anträge. 81. Anträge. 82. Anträge. 83. Anträge. 84. Anträge. 85. Anträge. 86. Anträge. 87. Anträge. 88. Anträge. 89. Anträge. 90. Anträge. 91. Anträge. 92. Anträge. 93. Anträge. 94. Anträge. 95. Anträge. 96. Anträge. 97. Anträge. 98. Anträge. 99. Anträge. 100. Anträge. 101. Anträge. 102. Anträge. 103. Anträge. 104. Anträge. 105. Anträge. 106. Anträge. 107. Anträge. 108. Anträge. 109. Anträge. 110. Anträge. 111. Anträge. 112. Anträge. 113. Anträge. 114. Anträge. 115. Anträge. 116. Anträge. 117. Anträge. 118. Anträge. 119. Anträge. 120. Anträge. 121. Anträge. 122. Anträge. 123. Anträge. 124. Anträge. 125. Anträge. 126. Anträge. 127. Anträge. 128. Anträge. 129. Anträge. 130. Anträge. 131. Anträge. 132. Anträge. 133. Anträge. 134. Anträge. 135. Anträge. 136. Anträge. 137. Anträge. 138. Anträge. 139. Anträge. 140. Anträge. 141. Anträge. 142. Anträge. 143. Anträge. 144. Anträge. 145. Anträge. 146. Anträge. 147. Anträge. 148. Anträge. 149. Anträge. 150. Anträge. 151. Anträge. 152. Anträge. 153. Anträge. 154. Anträge. 155. Anträge. 156. Anträge. 157. Anträge. 158. Anträge. 159. Anträge. 160. Anträge. 161. Anträge. 162. Anträge. 163. Anträge. 164. Anträge. 165. Anträge. 166. Anträge. 167. Anträge. 168. Anträge. 169. Anträge. 170. Anträge. 171. Anträge. 172. Anträge. 173. Anträge. 174. Anträge. 175. Anträge. 176. Anträge. 177. Anträge. 178. Anträge. 179. Anträge. 180. Anträge. 181. Anträge. 182. Anträge. 183. Anträge. 184. Anträge. 185. Anträge. 186. Anträge. 187. Anträge. 188. Anträge. 189. Anträge. 190. Anträge. 191. Anträge. 192. Anträge. 193. Anträge. 194. Anträge. 195. Anträge. 196. Anträge. 197. Anträge. 198. Anträge. 199. Anträge. 200. Anträge. 201. Anträge. 202. Anträge. 203. Anträge. 204. Anträge. 205. Anträge. 206. Anträge. 207. Anträge. 208. Anträge. 209. Anträge. 210. Anträge. 211. Anträge. 212. Anträge. 213. Anträge. 214. Anträge. 215. Anträge. 216. Anträge. 217. Anträge. 218. Anträge. 219. Anträge. 220. Anträge. 221. Anträge. 222. Anträge. 223. Anträge. 224. Anträge. 225. Anträge. 226. Anträge. 227. Anträge. 228. Anträge. 229. Anträge. 230. Anträge. 231. Anträge. 232. Anträge. 233. Anträge. 234. Anträge. 235. Anträge. 236. Anträge. 237. Anträge. 238. Anträge. 239. Anträge. 240. Anträge. 241. Anträge. 242. Anträge. 243. Anträge. 244. Anträge. 245. Anträge. 246. Anträge. 247. Anträge. 248. Anträge. 249. Anträge. 250. Anträge. 251. Anträge. 252. Anträge. 253. Anträge. 254. Anträge. 255. Anträge. 256. Anträge. 257. Anträge. 258. Anträge. 259. Anträge. 260. Anträge. 261. Anträge. 262. Anträge. 263. Anträge. 264. Anträge. 265. Anträge. 266. Anträge. 267. Anträge. 268. Anträge. 269. Anträge. 270. Anträge. 271. Anträge. 272. Anträge. 273. Anträge. 274. Anträge. 275. Anträge. 276. Anträge. 277. Anträge. 278. Anträge. 279. Anträge. 280. Anträge. 281. Anträge. 282. Anträge. 283. Anträge. 284. Anträge. 285. Anträge. 286. Anträge. 287. Anträge. 288. Anträge. 289. Anträge. 290. Anträge. 291. Anträge. 292. Anträge. 293. Anträge. 294. Anträge. 295. Anträge. 296. Anträge. 297. Anträge. 298. Anträge. 299. Anträge. 300. Anträge. 301. Anträge. 302. Anträge. 303. Anträge. 304. Anträge. 305. Anträge. 306. Anträge. 307. Anträge. 308. Anträge. 309. Anträge. 310. Anträge. 311. Anträge. 312. Anträge. 313. Anträge. 314. Anträge. 315. Anträge. 316. Anträge. 317. Anträge. 318. Anträge. 319. Anträge. 320. Anträge. 321. Anträge. 322. Anträge. 323. Anträge. 324. Anträge. 325. Anträge. 326. Anträge. 327. Anträge. 328. Anträge. 329. Anträge. 330. Anträge. 331. Anträge. 332. Anträge. 333. Anträge. 334. Anträge. 335. Anträge. 336. Anträge. 337. Anträge. 338. Anträge. 339. Anträge. 340. Anträge. 341. Anträge. 342. Anträge. 343. Anträge. 344. Anträge. 345. Anträge. 346. Anträge. 347. Anträge. 348. Anträge. 349. Anträge. 350. Anträge. 351. Anträge. 352. Anträge. 353. Anträge. 354. Anträge. 355. Anträge. 356. Anträge. 357. Anträge. 358. Anträge. 359. Anträge. 360. Anträge. 361. Anträge. 362. Anträge. 363. Anträge. 364. Anträge. 365. Anträge. 366. Anträge. 367. Anträge. 368. Anträge. 369. Anträge. 370. Anträge. 371. Anträge. 372. Anträge. 373. Anträge. 374. Anträge. 375. Anträge. 376. Anträge. 377. Anträge. 378. Anträge. 379. Anträge. 380. Anträge. 381. Anträge. 382. Anträge. 383. Anträge. 384. Anträge. 385. Anträge. 386. Anträge. 387. Anträge. 388. Anträge. 389. Anträge. 390. Anträge. 391. Anträge. 392. Anträge. 393. Anträge. 394. Anträge. 395. Anträge. 396. Anträge. 397. Anträge. 398. Anträge. 399. Anträge. 400. Anträge. 401. Anträge. 402. Anträge. 403. Anträge. 404. Anträge. 405. Anträge. 406. Anträge. 407. Anträge. 408. Anträge. 409. Anträge. 410. Anträge. 411. Anträge. 412. Anträge. 413. Anträge. 414. Anträge. 415. Anträge. 416. Anträge. 417. Anträge. 418. Anträge. 419. Anträge. 420. Anträge. 421. Anträge. 422. Anträge. 423. Anträge. 424. Anträge. 425. Anträge. 426. Anträge. 427. Anträge. 428. Anträge. 429. Anträge. 430. Anträge. 431. Anträge. 432. Anträge. 433. Anträge. 434. Anträge. 435. Anträge. 436. Anträge. 437. Anträge. 438. Anträge. 439. Anträge. 440. Anträge. 441. Anträge. 442. Anträge. 443. Anträge. 444. Anträge. 445. Anträge. 446. Anträge. 447. Anträge. 448. Anträge. 449. Anträge. 450. Anträge. 451. Anträge. 452. Anträge. 453. Anträge. 454. Anträge. 455. Anträge. 456. Anträge. 457. Anträge. 458. Anträge. 459. Anträge. 460. Anträge. 461. Anträge. 462. Anträge. 463. Anträge. 464. Anträge. 465. Anträge. 466. Anträge. 467. Anträge. 468. Anträge. 469. Anträge. 470. Anträge. 471. Anträge. 472. Anträge. 473. Anträge. 474. Anträge. 475. Anträge. 476. Anträge. 477. Anträge. 478. Anträge. 479. Anträge. 480. Anträge. 481. Anträge. 482. Anträge. 483. Anträge. 484. Anträge. 485. Anträge. 486. Anträge. 487. Anträge. 488. Anträge. 489. Anträge. 490. Anträge. 491. Anträge. 492. Anträge. 493. Anträge. 494. Anträge. 495. Anträge. 496. Anträge. 497. Anträge. 498. Anträge. 499. Anträge. 500. Anträge. 501. Anträge. 502. Anträge. 503. Anträge. 504. Anträge. 505. Anträge. 506. Anträge. 507. Anträge. 508. Anträge. 509. Anträge. 510. Anträge. 511. Anträge. 512. Anträge. 513. Anträge. 514. Anträge. 515. Anträge. 516. Anträge. 517. Anträge. 518. Anträge. 519. Anträge. 520. Anträge. 521. Anträge. 522. Anträge. 523. Anträge. 524. Anträge. 525. Anträge. 526. Anträge. 527. Anträge. 528. Anträge. 529. Anträge. 530. Anträge. 531. Anträge. 532. Anträge. 533. Anträge. 534. Anträge. 535. Anträge. 536. Anträge. 537. Anträge. 538. Anträge. 539. Anträge. 540. Anträge. 541. Anträge. 542. Anträge. 543. Anträge. 544. Anträge. 545. Anträge. 546. Anträge. 547. Anträge. 548. Anträge. 549. Anträge. 550. Anträge. 551. Anträge. 552. Anträge. 553. Anträge. 554. Anträge. 555. Anträge. 556. Anträge. 557. Anträge. 558. Anträge. 559. Anträge. 560. Anträge. 561. Anträge. 562. Anträge. 563. Anträge. 564. Anträge. 565. Anträge. 566. Anträge. 567. Anträge. 568. Anträge. 569. Anträge. 570. Anträge. 571. Anträge. 572. Anträge. 573. Anträge. 574. Anträge. 575. Anträge. 576. Anträge. 577. Anträge. 578. Anträge. 579. Anträge. 580. Anträge. 581. Anträge. 582. Anträge. 583. Anträge. 584. Anträge. 585. Anträge. 586. Anträge. 587. Anträge. 588. Anträge. 589. Anträge. 590. Anträge. 591. Anträge. 592. Anträge. 593. Anträge. 594. Anträge. 595. Anträge. 596. Anträge. 597. Anträge. 598. Anträge. 599. Anträge. 600. Anträge. 601. Anträge. 602. Anträge. 603. Anträge. 604. Anträge. 605. Anträge. 606. Anträge. 607. Anträge. 608. Anträge. 609. Anträge. 610. Anträge. 611. Anträge. 612. An

Großer Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Stadt-Gemeinde Bevelinghoven beim Wirthen Schnorrenberg zu Bevelinghoven:

220 Nummern Grasaufwuchs a 1 Morgen, bestehend aus den hiesigen Gemeindewiesen, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die mit dem Abwasser der Gildbacher Zuckerfabrik beirieselten Wiesen haben durchweg einen vorzüglichen Stand. Bevelinghoven, den 11. Juni 1891.

Der Bürgermeister: Schmitz.

Eine Brückenwaage,

2500 x 5000 m/m, 7500 kg Tragkraft, mit Aufzug und in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Gildbacher Zuckerfabrik, Bevelinghoven.

Ein Mädchen vom Lande sucht sofort Küche und Hausarbeit. Wer, sonst die Exped.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person ausfindig macht, welche in meinem Alter vom 13-14. cr. verschiedene Schäden angedacht, damit ich dieselbe gerichtlich belangt kann. Neufingberg.

Ein ordentlicher Pferdeknecht auf sofort gesucht. Zu erfahren beim Rotten Reichen, Koarff.

Hülferuf!

Die unmenslichen Annahmeforderungen, unter denen die Juden Auslands, die grausamen Ausreibungen, durch die selbst Wohlhabende zu Bettlern werden, rufen bei allen Menschenfreunden das größte Mitleid wach. Es haben sich daher in vielen Orten Comités gebildet, um nach Kräften dem gräßlichen Elende zu steuern. Das ist auch hier geschehen. Wir wenden uns nun vertrauensvoll an das Wohlwollen unserer Mitbürger und bitten um Gaben zur Unterstützung der Unglücklichen. Jede Spende, auch die kleinste, wird von den unterfertigten Comitemitgliedern dankend entgegengenommen. Th. Seligmann, Jonas Hirsch, Abr. Emanuel, Jonas Hoffmann.

20-30 Gradarbeiter

für den Erweiterungsbau des Bahnhofs Holheim gesucht. Meldungen an der Arbeitsstelle bei Schachmeister Joh. Steingass, Köln-Weiden, Weidenheimerstraße 34, oder Bahnhof Holheim.

Zimmer zu vermieten. Weidenheimerstraße 18

Ein braves, fath. Mädchen aus sehr achtbarer Familie sucht zu 1. Juli Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Erlernung der Küche. Offerten u. N. 133 an die Exp.

Ein älteres fath. Mädchen, in der Haushaltung, Butter- u. Milchweien erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Franco-Offerten u. S. W. 100 beforat die Exped. d. Blg.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige letzte Grasverkauf findet am Mittwoch den 24. Juni im Kaufhause hier selbst statt. Es werden zum Verkaufe kommen die Gräser:

1. auf 31 Morgen der Lit. D, welche nördlich vom Eisenbahnwege gelegen und mit Nr. 16 bis einschließlich 28 und Nr. 40 bis einschließlich 43 bezeichnet sind;
 2. auf 20 Morgen der Lit. D, welche südlich vom Eisenbahnwege (zwischen diesem und dem Duerdamme) gelegen und mit Nr. 55 bis einschließlich 64 bezeichnet sind;
 3. auf 65 Morgen der Lit. C, welche links von der Straße nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 46 bis einschließlich 78 bezeichnet sind;
 4. auf 109 Morgen der Lit. B, welche rechts von der Straße nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 1 bis 24, 144 bis 148, 150 bis 154 und 156 bis einschließlich 176 bezeichnet sind.
- Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr.
- Der Wiesenauflieger Dovenjchen ist angewiesen, auf Erfuchen die Parteien vorher zu bezeichnen. Neuf, den 15. Juni 1891.
- Der Bürgermeister: Tilmann.

Männer-Bruderschaft.

Donnerstag Nachmittags 4 1/2 Uhr wird der verordnete Wirtshaus und langjährige Monitor Schreinermeister Andreas Effer beerdigt, wozu einladet der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die zum Dienstgebrauch für die Postämter in Berlin am 1. eines jeden Monats herausgegebene Heftung der Postamtverordnungen a u s überföhrten Ländern wird vom 1. Juli ab auch dem Publikum im Wege des Abonnements zugänglich gemacht werden. Der Bezugspreis beträgt 60 Pf. für das Exemplar und halbjähr. Bestellungen werden bei der Ausgabe des hiesigen Hauptpostamtes entgegengenommen. Neuf, den 14. Juni 1891. Kaiserliches Postamt. Winkels.

Gras-Verkauf

zu Neufurth.

Am Dienstag den 23. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Wirtshaus von Schmalbach zu Neufurth gleich nach dem Grasverkauf für Herrn Raspe's läßt Herr Wilhelm Reinard zu Weidenberg:

1 Morgen 38 Ruthen Gras zu Weidenberg gegenüber dem Kirchhof, 106 Ruthen Gras im Roppenbroich, neben Heinrich Wienen und Julius Goetz, ebenfalls öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft mitverkaufen. Neuf. Notar Finkertotte, Fußgath.

Anzeige.

Geschäfts-, Privat- und Wirtschaftskollegen in den verschiedenen Lagen der Stadt, sowie außerhalb der Stadt, Bänderer u. Hauptplätze ist zu verkaufen beauftragt, unter möglichsten Abgaben und Zinsen. Capitalien jeder beliebigen Höhe auf gute erste Hypotheken zu jeder Zeit gegen möglichen Zinsfuß auszulassen beauftragt, auch können Capitalien zu jeder Zeit angeliehen werden, und wird deren gewissenhafte Unterbringung bei zeitiger Anmeldung besorgt. Ferner theile meinen Freunden und Gönnern von Stadt u. Land noch mit, daß neben obigen bisherigen geschäftlichen Verbindungen für die Zukunft auch das Einziehen von Forderungen, Abhaltung von Verträgen, überhaupt Alles, was in dieses Fach einschlägt, besorgen werde. Ich bemerke noch, daß auf Wunsch Bürgschaft den Herren Auftraggebern gegenüber geleistet werden kann. Indem ich dieses neue hinzugekommene Unternehmen noch Allen bestens empfehlen halte, zeichnet mit Hochachtung Heinrich Junfers, Glockhammer 46.

Buttermaschinen

altrenovirte Construction, mit innerer Zern vorrichtung und schnelles, bequemes Reinigen, zubilligen Preisen empfehlend. Bernh. Freise, Nouis a. Rh. Preisliste franco.

Reishe Erbeeren.

Blumlein, Bergheimerstraße.

Reishe Pferdefleisch

bei Joh. Kremer, Wiltgerstr. 54.

Fortwährend weißer Sand zu haben. Neuenhaus b. Südrath.

Wir suchen für unser Comptoir einen zuverlässigen jungen Mann mit guter Handschrift für leichtere Comptoir-Arbeiten. Nur schriftliche Offerten finden Berücksichtigung. Rheinische Schrauben- u. Mutter-Fabrik

Bauer & Schautte.

Ein braves, treues Dienstmädchen, welches alle Hausarbeit versteht, auf 1. Juli gesucht. Neuf, Friedrichstr. 21.

Converts

mit Firmenbrand pr. 1000 Stück von W. 2,80 an liefert Exped. der Neuf-Grenzbräuer Jg.

Neufurth.

Redaction: Jol.

Die Neuf-Grenzbräuer

Preis pro Quart Das Illustrirte

M 134.

* Das 25te

beginnt am Dien

Präsident des preu

Georg v. Koller.

Tag des allgemeine

gehen. Das Abgese

neben zahlreichen

vollen silbernen

Wilhelm hat de

einem Mahnen vo

sich mit seinem U

händig die Worte:

1891! niedergebri

hat der Kaiser na

Juliar gerichtet:

„Wie ich vern

Tag 25 Jahre W

neten. Es gereich

Ihnen zu diesem

Gedächtnistage aus

thung können Sie

welchen Sie in d

schaft zugebrach

Herren Collegen h

geschäftliche Einfl

rakter, in die h

welche Sie jetzt

geordneten bereit

nehmen. In Anse

zugleich mit Hoff

an Thron und Wat

neben mein Willn

recht lange in Sp

sehen.“

Am Samstag

essen zu Ehren des

unmöglicher Numm

lassen nachstehen

Herrn v. Koller

Am 3. Juli 18

Königgrätz, wurde

des preussischen

und hat seitdem un

treis (Griesenberg,

Herr v. Koller kan

eine 25jährige Re

bilden. Selbstverst

es sich nicht nehm

jubiläum seines P

Berechnung festlic